Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

15.7.1943 (No. 163)

urn:nbn:de:gbv:45:1-955451

Office Medicaseitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 30 Pig. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 51 Pig. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschi 18 Pig. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pig. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 163

Donnerstag, 15. Juli 1943

Luftschutzbereitschaft noch mehr verstärken!

Staatssekretär Dr. Stuckart auf einer Arbeitstagung des Reichsverteidigungskommissars Weser-Ems

Wir trotzen dem Terror

:: Bremen, 15. Juli.

Der Staatsfefretar im Reichsminifterium bes Innern, 1/2-Gruppenführer Dr. Studart, beluchte am Dienstag und Mittwoch ben Frontgau Befer-Ems, um fich an Ort und Stelle pon ben jur Abmehr ber feindlichen Luftangriffe getroffenen Mahnahmen ju überzeugen und die bisherige Tätigleit ber verschiedenen Dienststellen auf bem Gebiete ber zivilen Reichsverteidigung in Augenschein zu nehmen. Der Staatssefretar besuchte gusammen mit Gauleiter Begener Die Stabte Bremen und Bilhelmshaven und besichtigte bie Schaben ber bisherigen Luftangriffe. Beiter benutte ber Staatsfelretar Die Gelegenheit, um mit bem Gauleiter und verfchiebenen führen= ben Männern bes Gaues wichtige Befprechungen burchzuführen. Mittwoch morgen fand in Bremen in ber Dienststelle bes Reichsverteibis gungstommiffare Befer:Ems im "Saus ber Reiches" eine Urbeitstagung ftatt, ju ber ber Gauleiter als Reichsverteidigungstommis far feine engiten Mitarbeiter aus Bartei und Staat auf bem Gebiet ber zivilen Reichsverteis digung geladen hatte. Außer den Chefs und ben Mitgliedern ber Landesregierungen Bremen und Olbenburg, ben guftanbigen höheren 19 und Bolizeiführern und Befehlshabern ber Orbnungspolizei, ben Regierungspräfibenten in Aurich und Osnabrud, ben Landraten und Oberbürgermeistern, sowie ben Reichsverteibi-gungsreserenten bei ben Regierungen waren bie Bolizeipräfibenten von Bremen und Wilhelmshaven, die Leiter ber Staatspolizeistellen Bremen. Milhelmshaven und Osnabriid und bie Mitglieder bes Gaueinfahftabes anwesenb.

Gauleiter Wegener betonte in seinen Begrüßungsworten an den Staatssefretär, daß für ihn in dem ersten Jahre seiner Tätigkeit gls Gauseiter in Weser-Ems besonders zwei als Gauseiter in Weser-Ems besonders zwei Ausgaben im Bordergrund gestanden hätten. Einmal sei es der Luftkrieg gewesen, der nicht nur ihm, sondern auch den Dienststellen von Partei und Staat neue, umfangreiche Ausgaben bereitete. Dabei habe die Partei sich sür die Mobilisation der erforderlische Aussenschließen Kräfte eingesetzt, während der Staat ohne Schema sür die Beseitigung und Linderung eingetretener Schäden sorgte. Zum ander ven sei es seine Ausgabe gewesen, die Staatsverwaltung unseres Gaues den Ersordernissen des totalen Krieges entsprechend einzusehen und klare Zuständigs eine Besprechungen mit Staatssetzetär Studart erwiesen hätten, das der von ihm beschilten Weg auf dielem ber von ihm beschriftene Weg auf diesem Gebiet zu Ende begangen werden fonne.

Staatssekretär Studart vermittelte den anwesenden Männern aus Partei und Staat in längeren Aussührungen zahlreiche Ersah-tungen auf dem Gebiet der Abwehr seindlicher Luftangriffe und erläuterte bie feitens bes Reiches getroffenen Anordnungen. Außer= ordentlich flar waren dabei unter anderem feine Aussührungen über die Notwendigkeit einer noch verstärkten Luftschuchbereit= | haft. Anhand der von ihm in Westdeutsch= schaft. Anhand der von ihm in Westdeutschand gesammelten Ersahrungen stellte Staatsletretär Studart seit, daß Luftschutzbisziplin und fortgesetzte Aufklärung der Bevölkerung über Art und Umfang der Selbstschutzmaßnahmen im Luftkrieg gerade im Augenblid von ungeheurer Wichtigkeit seien. So zum Beilpiel sei es nach wie vor das Zwedmäßigste, wenn die Bevölkerung, soweit sie nicht in Auslern Schutz sinder von den behelfsemäßigste, went die Kevolkerung, soweit sie nicht in Auslern Schutz sinder von den den behelfsemäßigste, went die Ausleichen Schutz sinder unen aufhalte. magigen Lufticugraumen aufhalte. Auch der Splitter= und Dedungsgra ben stelle durchaus, wenn es die Erdverhält-nisse gestatteten, eine nicht zu unterschätzende Schutzwöglichkeit für weite Teise der Bewölkerung dar. Der Rampf gegen die Phosphor: brandbombe des Feindes sei durchaus nicht so aussichtslos, wie man es hin und wieder hören könne. Dabei müsse unbedingt dafür geforgt werden, daß in jedem Hause noch mehr Behälter mit Wasser aufgestellt wirden und auch geeignete Wasservorrate im Luftichugraum vorhanden seien. Unzwedmäßig sei es, die Kohlenvorräte in der Umgebung des Schutzaumes aufzubewahren. Die gerade bei den letzen schweren Terrorangriffen des

Eine luftschutzbereite Bevölkerung könne dem feindlichen Kernichtungswillen außerzordenklich hohen Widerstand entgegensehen und erfolgreich den Kampf gegen die Bernichtung aufnehmen. Als wichtig bezeichnete es der Staatssekretär weiter, stets peinlich auf die Wahrung der Berd und elung soist sollten kampf sur eine gute Sache, und des dahrung der Kerd und besonders die ländliche Bervölkerung darauf hinzuweisen, welche schweren Gefahren gerade für sie eine nachlässige Versdunkelung in sich berge.

Rachdem Dr. Studart die einzelnen MaßelersEms gestellten Ausgaben Anteil nehmen

Der Gauleiter dankte Dr. Studart für seine nössernng darauf hinzuweisen, welche schweren Gesahren gerade für sie eine nachlässige Berdunkelung in sich berge.

Nachdem Dr. Studart die einzelnen Mahnahmen durchgesprochen hatte, die der Luster den Behörden und Dienststellen der alle gemeinen Berwaltung ausgibt, richtete er an die verantworklichen Männer in Bartei und Staat die Mahnung, bei all ihren Handlungen zur Abwehr und Linderung von Lustriegssichäden gerecht und wahrhaftig zu sein. Die geistige und materielle Mobilisierung des deutschen Bolts geht, so schols der Staatssiekung gestitige und materielle Mobilisierung des deutschen Bolts geht, so schols der Staatssiekung gestitige und materielle Mobilisierung des deutschen Bolts geht, so schols der Staatssiekung gestitige und materielle Mobilisierung des deutschen Bolts geht, so schols der Staatssiekung gestitige und materielle Mobilisierung des deutschen Bolts geht, so schols der Staatssiekung gestitige und materielle Mobilisierung der Staatssiekung gestitige und materielle Mobilisierung des deutschen Bolts geht, so schols der Staatssiekung gestitige und materielle Mobilisierung der Staatssiekung gestitige und materielle Mobilisierung der Staatssiekung gestitigt dank, wie eingehend die Berliner Dienststellen an allen, dem Frontgau Wester-Ems seitligen Aufgaben Anteil nehmen. Der Gau Wester-Ems sei entschlossen Aufgaben Anteil nehmen. Der Gau Wester-Ems sei entschlossen und mit undeutsgamem Siegeswillen wie in den vergangenen vier Jahren dem Lustervor des Feindes zu troken. Nach einem Ausammensein mit den Teilsnehmen der Arbeitstagung auf Einsadung der bremischen Beschrechen der Arbeitstagung auf Einsadung der bremischen der Arbeitstagung auf Einsadung der Berline Durchen Mützellen der Dr. Studart für seine Borten Mitten und mit undeutsgamen Berline Stellung zu halten und mit undeutsgamen Siegeswillen wie in den Verligeswil

England beugt sich

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Dr. W. Sch. Im englischen Unterhaus hat soeben eine Kolonial-Debatie stattgesunden, in deren Berlauf die während dieses Krieges ber reits eingetretenen entscheidenden Machiverschiedungen zwischen den Bereinigten Staaten und England aufs neue beleuchtet wurden. Es ist schon einige Zeit her, da wurden Churchill die kritischen Bemerkungen der Amerikaner über das System der britischen Kolonialpolitik zu dumm, so daß ihm der Kragen platze und er wittend auftrumpite, daß es das übergeorde über das Syftem der britischen Kolonialpolitit zu dumm, io daß ihm der Kragen plazte und er wütend auftrumpste, daß es das übergeordenete Kriegsziel Englands sei, sür sich zu erhalten, was es in der Welt besitze, und daß die Berwaltung der britischen Kolonien unter der alleinigen Berantwortung Größbritanniens stehe. Auf eine Formel mit anderen Worten gebracht, sollte damit den Amerikanern gesagt werden, daß die Angelegenheiten des Empire die Jankees einen Dreck angingen. Seute dürfte Churchill kaum noch den Mut ausbringen, so etwas zu wiederholen. Der dienstbesssissischen Mehrere Male zum deschienen Rapport dei seinem Herrer Male zum deschhenen Rapport dei seinem Herren und Meister angestreten, hat dessen Wünsche gehorsam zur Kenntnis genommen und offenkundig seine untertänige Bereitschaft erklärt, die britische Kolonialpolitis mußte das im Berlauf der Kolonialpolitischen. Im Sindlick auf die Kolonialpolitischen Schurchills zurüch, daß die Berwaltung der britischen Kolonien allein unterhausdebatte der Kolonialminister Oliver Stanssen len ausdrücklich bestätigen. Stanlen sam auf die Erklärung Churchills zurüch, daß die Berwaltung der britischen Kolonien allein unterder Berantwortung Großbritanniens stehe. Aber sich dam damals, so fügte Stanlen hinzu, habe Churchill die Möglichkeit einer engen Zusammenarbeit mit benachbarten und bestreundeten Nationen angebeutet. Heute nun sein mehrer den augenblicklichen Umständen eine der Aufanmenarbeit nicht nur wüns sei man in England zu der Einsicht gelangt, "daß unter den augenblicklichen Umftänden eine derartige Zusammenarbeit nicht nur wünsschenswert, sondern sogar notwendig ist." Die "befreundeten Nationen", die Stanley meint, sind natürlich die Bereinigten Staaten, deren imperialistischer Anspruch auf entscheidendes Mitbestimmungsrecht in der ganzen Welt einsschlichsich des Empire hier von amtlicher britischer Stelle kaum noch verschleiert anerkannt mirk

Die spätere Geschichtsschreibung wird festzu-Die patere Geschichtsschreibung wird testzusstellen haben, daß England auf die schiefe Ebene zur Auflösung des Empire geriet, als es den deutschen Berkändigungsvorschlag zurückswies, der für die Anerkennung Deutschlands als kontinentaler Führungsmacht die militärische Garantie für die Erhaltung des Empire daß sie doch um Gotteswillen die Atlantit-Ber- Kriegspartei in die bedingungslose Abhängigs daß sie doch um Gotteswillen möchten. sie seien keit vom Dollarimperialismus begab. Neußerlich keit vom Dollarimperialismus begab. Meußerlich seit vom Bouarimperialismus vegav. Leugerich sichtbar trat die dann notwendige Entwicklung in Erscheinung, als Churchill für fünfzig alte Zerstörer, die inzwischen zum größten Teil wies der verloren gingen, die britischen Stützpunkte im Karibischen Meer in der Form der "Pachstung" den Bereinigten Staaten auslieferte. Gerode zu diesen Tubaren Ausgegengen Gerade an diesen außeren Ausgangspunkt der absinkenden Bewegung wird man durch die Ausführungen des britischen Kolonialministers erinnert, wenn bieser nämlich für die prattische Durchführung der Zusammenarbeit gemischte Ausschüffe sür gewisse Gebiete der Welt vorsischlägt. In diesen regionalen Kommissionen sollen "die strategisch in diesem Raum intersessierten Mächte" beteiligt werden. Es braucht esserten Machte" beteiligt werden, Es diaugt kaum besonders betont zu werden, daß als Bors bild für diese gemischten Ausschüsse die anglos amerikanische Kommission für die karibischen Kolonialgebiete gedacht ist. Praktisch ist es hier natürlich so, daß trok des gemeins samen anglosamerikanischen Ausschusses mis litärisch nur noch die Pankees ju sagen haben. An den allumfassenden Zielsetzungen des Dollars imperialismus kann nach den wiederholten Feiftellungen von Roosevelt selbst, von Walslace, Knox, Sumner Welles und anderen amerikanischen Politikern überhaupt kein Zweifel mehr sein. Was die britischen Besthungen im pagifischen Raum betrifft, so sind sie von Knog und Sumner Welles bereits mit Selbstverständ-lichkeit für die amerikanische Stuppunktpolitik beansprucht worden. Daß Roosevelt Rord- und Bestafrita für fich fordert, das ift in ber Ents widlung ber letten Beit einbeutig geworden, und die Reise Girauds jum Befehlsempfang in Washington hat das nur noch einmal besons ders nachdrücklich unterstrichen. Daß die Bers einigten Staaten nicht daran denken, ihre Eins flufposition in den wichtigen Delgebieten des Naben Oftens jemals wieder preiszugeben, ift auch icon gang offiziell ausgesprochen worden.

Nun auch der Aachener Dom getroffen

Die Hunnen der Luft wollen Herostratos den Rang ablaufen

Eigener Drahtbericht

otz. Berlin, 15. Juli.

Es war eigentlich unausbleiblich, daß die Engländer, nachdem ihnen der Anichlag auf den Kölner Dom geglückt war, nun auch den Aachener Dom aufs Korn nehmen würden. Sie haben ihn bei ihrem Terrorangriff in der Sie haben ihn bet ihrem Lertorangtiss in det Nacht zum Mittwoch getrossen, zusammen mit vielen anderen Denkmälern deutscher Kultur, die gerade in Nachen, der alten Kaiserstadt, sich erhalten haben. Der Dom selhst sieht auf mehr als eine tausendjährige Geschichte zurück, er ist eine Mischung der verschiedenen Zeitalter christ-licher Baukunk und versügt über mehrere reich deforierte gotische Kapellen. Eine Steinplatte bezeichnet die Sielle, an der Karl der Große angeblich bestattet ist. Sein Grad ist aber noch nicht gesunden. Auch Otto der Dritte ist in dem Münster bestattet, dessen Schak Weltberühmfelichten

Aber sie werden niemanden mehr finden, der ihnen dieses Märchen glaubt. Sie müßten längst gemerkt haben, daß ihre Angriffe wehrs wirtichaftlich ohne jeden Erfolg sind. Die deutssche Rüstung ist viel zu stark, als daß sie durch einige Bomben gestört werden könnte. Soviel Fugzeuge, wie nötig wären, um unsere Ristungstraft zum Erlahmen zu bringen, können selbst die Amerikaner nie bauen. Das haben sie eingesehen, deshalb geht ihr Angriff bewußt nicht mehr gegen die Küftungszentren, sondern gegen die Bevölferung und gegen die deutschen Kulturstätten.

Deise Hulturstätten.

Diese Hunnen der Luft wollen sich auf ihre Weise in der Geschichte verewigen, es geizt sie nach dem tempelschänderischen Ruhm Serostratos, dem sie inzwischen wohl auch den Rang abgesausen haben. Wir beneiden sie darum nicht. Wir stellen schaudernd die Gesinsnungslosiesteit einer solchen Kampses weise an den Pranger und werden unsere Stunde abwarten, um den Engländern begreifslich zu mochen, welchen ae waltigen Feh Aber gerade das ist Grund genug für die Engländer, um den Aachener Dom zum Mittels puntt eines Luftangriffes zu machen. Das wird sie selbstverständlich nicht hindern, der Welt zu versichern, daß sie Kirchen schonen.

Atlantikversprechungen nur Augenpulver für Dumme

Ein rücksichtslos-offenes Geständnis im englischen Unterhaus

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. W. Sch. Berlin, 15. Juli.

der Kolonial-Debatte im Der Berlauf Unterhaus mit dem schwerwiegenden Zuges ständnis des Kolonial-Ministers an den ameris fanischen Weltherrichaftsanspruch, worüber wir im heutigen Leitauffat berichten, mußte gewiß ichon von Churchill als eine besonders schwere persönliche Belastung empfunden werden. Man kann es also begreifen, wenn er aus der Haut sahren möchte und alle diplomatische Borsicht außer acht läßt, wenn neugierige Abgeordnete außer acht laßt, wenn neugterige Abgeordnete unentwegt weiter in dem Thema der bristisch = a merikanischen Beziehungen bohren möchten. Es gibt da einige Leute im Unterhaus, denen offenbar die Atlantik-Ersklärung wie ein Stein im Magen liegt und die Befürchtung hegen, daß Roosevelt diese Ersklärung als Waffe gegen England ans wenden könnte wenn er einmal die Welt nach wenden könnte, wenn er einmal die Welt nach den Wünschen des Dollar-Imperialismus neu gestalten möchte. Besonders mistrauisch sind einige Abgeordnete darum geworden, weil die phrasenreiche Atlantikerklärung von dem ame-rikanischen Kongreß nicht ratifiziert wurde und weil sie glauben, daß am Ende England allein Berpflichtungen hätte, die seine Sandlungsfreiheit, vor allem wohl im Sinblid auf Indien, zugunsten der amerikanischen Forde-rungen erheblich beschneiden würden. Sie ha-ben darum den Premierminister im Unterhaus gefragt, wie es um diese Sache bestellt sei und ob er es nicht für nötig halte, wegen der Absänderung der Atlantiks Charta Berhandlungen einzuleiten.

Darob icheint nun bem ichon genügend gereizten Churchill der Kragen geplatz zu sein. "Wir haben wirklich schon schlimmere Sorgen durchgemacht als das", so polterte er los. Er wollte mit diesem unwirschen Ausbruch den

daß sie doch um Gotteswillen die Atlantit-Berssprechungen nicht ernstnehmen möchten, sie seien doch selbstverständlich nur als Augenpulver sür die dummen Bölker in Europa gedacht gewesen, die darauf hereinfallen wollten. Nachdem die Briten durch ihren letzten ganz bewußten und unerhörten Bölkerrechtsbruch gegenüber der Schmeiten beim Nebers bruch gegenüber der Schweizerischen Lebersfliegen des zentralen schweizerischen Lustrausmes durch mehr als hundert Bomber — die Maske des Rechtes endgültig abgenommen und das Geset der Barbarei proflamiert haben, hält es wohl auch Churchill nicht mehr für nothält es wohl auch Churchill nicht mehr für notwendig, die Fassabe weiterhin aufrecht zu erhalten. Es sei, so sagte er, gar nicht nötig, Abänderungsverhandlungen einzuleiten, denn die Atlantiterklärung stelle überhaupt eine n bindenden Bertrag dar, sondern nur eine Zusammenstellung von Grundsätlichteiten, "die unser gemeinsamer Wegweiser auf unserem Bormarsch sind." Also eine Erklärung, die zu nichts verpflichtet, ein Wegweiser, dem man ganz nach Belieben folgen tann oder nicht. Lächerlich, sich darum Sorgen zu machen, am Ende würde England doch einzig unter Be-rücksichtigung seiner nachten plutokratischen In-Ende würde England doch einzig unter Betäcklichtigung seiner nachten plutofratischen Interessen tun, wozu es die Macht hat. Gewiß haben die Leute recht, die heute schon schwerbesorgt sind, daß England sich in jedem Fall den Forderungen des Dollar-Imperialismus beugen müßte, aber noch besser ist es, wenn ihm durch die Gewalt unserer Wassen die Möglichkeit aus der Hand geschlagen wird, die scheinheilige Politik der mit öligen Phrasen verbrämten brutasen Bergewaltigung der Wöster sortzusehen. Nach dieser Offenbarung des widerlichen Insismus, wie sie in der Erklärung Churchills über die Atlantik-Charta zum Ausdruck fam, sollte man es wirklich nicht mehr für möglich halten daß ein vernünstiger mehr für möglich halten daß ein vernünftiger Mensch in Europa weiterhin auf verlogene Phrasen und icheinheilige Bersprechungen eines britischen Staatsmannes hereinfällt.

Was Roosevelts Sonderbeauftragter Philipp in Indien sollte, tenn ebensowenig jraglich fein. England ertlätt es heute durch ben Mund feines Kolonialministers als "nicht nur wunichenswert, sondern sogar notwendig", zu allen Wünschen der Yankees ja und amen zu sagen.

Oliver Stanlen mag fich besonders geichidt und gescheit vortommen, wenn er den Gedan-ten der gemeinsamen Berwaltung durch regionale Ausschüffe nicht als eine amerikanische Forderung, sondern als einen freiwilligen britischen Borichlag tennzeichnet. Das ist genau so plump, wie wenn Stanken ergänzend eine Beteiligung der Kolonialvölker als wünschenswert bezeichnet. "Man jollte auch der Bevölkerung der kolonialen Gebiete in den betreffensden Gegenden die Gelegenheit geben, ar der Arbeit des Ausschusses teilzunehmen." Auf Arbeit des Ausschusses teitzunehmen." Auf diese scheinkeilig heuchlerische Erklärung wurde dem Kolonialminister im Berlauf der Debatte im Unterhaus selbst eine Antwort gegeben. Ein Bertreter der Commonwealth-Partei, Aclard, übernahm die Rolle des enfant terrible mit der Feststellung, daß die Kolonialpolitit des Empire nicht nach dem von Churschillen in nerkländeten Grundlete mes mir haben objette von privaien Aftionaren, beren Aus-laugungsmethoben nur mit einem feinen Sauch laugungsmethoden nur mit einem seinen Hauch von assizieller Berwaltung übersirnist seien. Damit ist das Wesen der britischen Aclonialspolitit als staatlich geschütztes Kaublisstem zugunsten einer dünnen plutofratischen Oberschicht tressend gekennzeichnet. Das Erbe dieses Systems möchten nun die plutofratischen Exponenten des südisch-ameritanischen Imperialismus mit der Jentrale in der Wallfreet antreten, und Ehurchill muß, wie die Aussührungen des Kolonialministers bezeugen, ansgesichts dieser Korderung restanteren. Er fann führungen des Kolonialministers bezeugen, angesichts dieser Forderung resignieren. Er kann weber "halten, was er hat", noch sich fernerhin größspurig auf die alkeinige Berantwortung Großbritanniens berufen, in die andre nichts hineinzureden hätten. Es ist ihm am Beginn dieses Krieges prophezeit worden, daß er als Totengräßer des Empires in die Geschichte eingehen werde. Das diese Krophezeiung so oder so ihre Kerwirklichung sinden wird, das liegt heute bereits auf der Hand.

Die Wehrmacht ehrt Hierl

() Berlin, 15. Juli.

Jum 50 Gebenktag des Diensteintritts in die alte Armee wurden Reichsarbeitsführer Hierl am 14. Juli im Auftrage des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht als Geichent des Oberkommandos der Wehrmacht ein Oelgemälbe und als Geschaft des Herrendolch überreicht. Eine vom heer gestellte Ehrenwache stand während des Tages vor der Dienstwohnung und zeitweilig vor dem Dienstgebäude des Reichsarbeitsstihrers

Oberjäger erhält das Ritterkreuz

() Berlin, 15 Juli. Der Fishrer verlieh das Ritterfreuz des Gifer-nen Kreuzes an Oberjäger Ulvich Karg, Zwofith-ter in einem Gebirgsiäger-Regiment. Ulrich Karg wurde am 4. Justi 1918 als Sohn eines Bauarbei-ters in Liebenstein (Kreis Sonthofen) geboren,

Den Fliegertod stark Hauptmann Abrecht Kunke, Gruppenkommandeur in einem Kompf-geschnoder, der sich im Kampf gegen Norwegen das Ritterkreu des Cisernen Kreuzes erwarb und zu den ältesten Rittern dieser Auszeichnung in der Lustwaffe gehört.

Neue große Verluste des Feindes an Panzern

Bomben auch auf den Aachener Dom - Hull und die englische Südküste angegriffen

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwoch befannt: Starke Gegenangriffe der Sowjets im Raum von Bjelgorod brachen gestern unter schwersten Verlusten zusammen. Allein in einem Abschnitt wurden zwei seindliche Regimenter restlos zer ja lagen und zahlreiche Gesangene eingesbracht. Der Feind verlor in diesem Kampsablanitt auch gestern wieder mehr als 200 ichnitt auch gestern wieder mehr als 200 Banger. Im Naum östlich und nördlich Orel sührten die Sowjets wieder mit verstärkten Krästen hestige Angrisse durch. Die Kämpse, in denen der Gegner trog schwerster Blutopser seinen Ersolg erringen konnte, halten zur Zeit, nachdem beutiche Referven jum Gegenangriff angetreten sind, noch mit großer hesteitet an. In den beiden lesten Tagen wurden hier ebenjalls über 200 seindliche Panzer vernichtet. Die deutsche Lustwaffe griff mit
starten Krästen in die Kämpse an der Offront ein, vernichtete gahlreiche Panger und ichoft 212

seindliche Flugzeuge ab.
In Süd i zi lien stehen die deutschen und italienischen Truppen weiter in schwerzen Kampfen gegen die seindlichen Lansbungstruppen, die aus der Linie Angusta-Licata unsere Stellungen im Gebirge und südlich von Catania anzugreisen versuchten. Deutsiche und italienische Fliegerverbände seiten ihre unaushörlichen Angriste gegen die britisch-nordameritanischen Seestreitfrüste und Transportschiffe mit Ersolg fort. 34 seindliche Flugzenge wurden im Mittelmeerraum abgeschossen. Britische Bomberverbände sührten in der vergangenen Rocht einen ichweren Terragne

() Führerhauptquartier, 14. Inli. | verteibigungsträften elf viermotorige Flug-

geuge abgeschossen ver biermotorige Ringseuge abgeschossen wers gangenen Nacht Hasen und Stadt Sull sowie triegswichtige Ziele an der Südfüste Engelands mit Bomben aller Kaliber an.

Harte Kämpfe auf Sizilien

On om, 14. Juli.
Der . italienische Wehrmachtbericht vom
Mittwoch hat solgenden Wortlaut: Es ist
bem Feind, der bei seiner Disensive beständig
neue Verbände einsetzt, gelungen. den Küstenstreisen von Licata bis Augusta zu überwinden. Er stöht von Südostsizistien vor und
steht vor der Evene von Catania. An der
ganzen Front sind die italienischen und deutichen Truppen in harte Kämpfe verwicklt. In Nachtangriffen längs der Küste
von Ostsizisten versentten unsere Toxpedoflugzeuge zwei große Dampfer und einen zeuge zwei große Dampfer und einen Zerst örer und beschädigten sechs Kreuzer, barunter einen schweren, zwei Zerstörer, ein großes Sandelsschiff und weitere kleinere Seesahrzeuge. In Luftkampfen über der Infelschoffen die Jäger der Achsenmachte elf Flugjenge ab. Zwölf weitere Flugzenge wurden von der Artislerie auf Sizilien und von der Artislerie auf Sizilien und von der Artislerie auf Sardinien vernichtet. Sieben Torpedoflugzenge fielen unseren unterwegs bestindlichen Einheiten zum Opfer. Bierzehn unserer Flugzenge sind von den Operationen des Tages nicht zurückgesehrt. Im mitteleren Mittelmeer versenste ein U-Boot unter dem Resell von Kanitärleutung Alberto Britische Bomberverbände sührten in ber vergangenen Nacht einen schweren Terrorangrisch gegen die Stadt Aachen. In den Wohnsveren Donatal aus La Spezia einen 15 000-BRT. Dampser. Eine andere Unterwasserinschen große Zerstörungen. Biele össentliche Gebäude und Kulturdentmäler wurden zerstörtt. Der Nachtener Dom wurde getroffen. Die Bewölfterung erlitt schwere Berluste. Bei dem Ansund Abflug sowie über der Stadt wurden 21 Bomber abgeschossen. Wie nachträglich gemeldet wird, sind aus den in der Nacht zum 13. Iuli auf Turin vorgestoßenen Bomberverbänden auf dem Hinzund Rücksing von deutschen Luste. unter bem Befehl von Kapitanleutnant Alberto

Luftwaffe unterstützt die Erdkämpte wirksam

Bei Bjelgorod und an den Fronten bei Orel über 400 Sowjetpanzer vernichtet

() Berlin, 15. Juli. Im Raum von Bjelgorod jesten die Bolichewisten bei ihren Angriffen außer star-ten Insanteriefräften zahlreiche Panzer und erhebliche Artillerieverbande sowie Flammen-werfer und Salvengeschütze ein. Die Angriffe werfer und Salvengeschütze ein. Die Angriffe blieben aber ebenso wie am Bortage erfolglos und scheiterten im deutschen Sperrfeuer oder Gegenkoß. Unsere Panzertruppen zerschlugen zwei Sowjetz-Regimenter und brachten zahlreiche Gesangene ein. Die Zahl der bisher in diesem Naum vernichteten Sowjetpanzer erhöhte sich um weitere 200 auf weit über 2200. Die Luftwasse unterkützte den Kampt der Heeresverbände. Sie vernichtete durch Bombentresser zahlreiche Vanzer und mehrere Munitionslager sowie in Lustkämpsen und durch Zerktörung am Boden 25 seindliche Flugzeuge. Bei der Abwehr eines dieser Gegenangriffe sag das Schwerzewicht der Kämpse zeitweilig auf dem Abschnitt eines H-Banzer-Grenadier-Bataillons. Fortgesekt kürmten starfe Insanteries und Kanzerverbände gegen die Stellungen an, bald rollten die Sowjetpanzer freuz und quer über die Kräben und drehten sich über den einzelnen Schükenlöchern brehten fich über ben einzelnen Schütenlöchern

um ihre Uchse, um die jusammengekauerten Berteidiger ju erdrücken. Als die Bolichewisten glaubten, die Grenadier vernichtet au haben, stießen sie weiter vor. Sosort aber erhoben sich die Verteidiger aus ihren halbverschützteten Kampsitänden und wiesen die den Banzern folgende Sowjet-Insanterie blutig ab. Ihrer begleitenden Schüken, beraubt, furvten nun mehrere Dugend seindlicher Panzer hinter der deutschen Hauntfampflinie herum und wurden dort von "Tigern" Sturmgeschützen und Panzerjägern abgeschossen. Um späten Nachmittag wiederholten die Bolschwisten den Nachmittag wiederholten die Bolschewisten den Angriff, wurden aber erneut im Gegenstoß, wurden aber erneut im Gegenstoßen kanner in Gegenstoßeten den Feind 44 Banzer und mehrere Schüßen-Rompanien. Die Borstöße der Sowjets gegen die tiesen Flan fen unseres Angriffsfeiles waren schwächer, der Feind griff nur vereinzelt der öftlichen Flankenschuß an, während er am Bortage eine dort eingeiste rheinisch-westfälische Division mit vier Schüßen-Divisionen und rund 60 Banzern vergeblich berannt und dabei 37 Banzer verloren hatte. Die Bolschewisten verstärtten weiterhin ihre

Die Bolichemiften verftartten meiterhin ihre Entlaftungsangriffe an ben Fronten öftlich und

nördlich Orel und führten allein im Bereich eines deutschen Armeetorps acht von Panger-und Fliegerträften unterstützte Divisionen in und Fliegettraften unterstußte Divisionen in den Kampf. Mit großer Zähigkeit wehren un-jere Truppen auch hier nun seit zwei Tagen die feindlichen Angrisse ab und vernichteten disher il ber 200 Sow set pan zer. Durch das Ge-wicht seiner Massen ohne der Keind vorüber-gehend Einbrüche erzielen. Im Gegens an ar ist murden aber die einsehrscheren Rese angriff murden aber die eingebrochenen Bolan greff wirden der die eingebrugente Diteilige wiften trot erhitterten Widerstandes zus zu dage worfen oder abgeriegelt. Zur Unterstützung der Heeresverbände griff die Luftwaffe mit starter Wirkung in die Erdkämpse ein. Jäger warfen sich den fortgesetzt ansliegenden Flugzeuggeschwadern entgegen und schossen den Flugzeuggeschwadern entgegen und ich in Luftkämpfen 183 Sowjetflugzeuge ab. Weistere feindliche Flugzeuge brachte die Flat zum Absturz. Nicht weniger erfolgreich waren die Kampfe, Sturzkampfe und Zerstörerstaffeln, die durch Bombentreffer 53 Panzer, zahlreiche Kraftsahrzeuge und Geschütze vernichteten und eine Menge weiterer Panzer und sonstiger Waffen beschädigten.

An den übrigen Teilen der Ostfront blieb es ruhig bis auf Stofftrupptätigkeit am Ostsabschnitt des Kubanbrückenkopfes und wirksamen Artilleriebeschuß der Bahnanund wirklamen Artilleriebeschung der Bahnan-lagen bei Schlüsselburg und der Rüs-fungswerke von Leningrad. Deutsche und rumänische Kampfs und Sturzkompfilugzeuge bombardierten Batteriestellungen im Raum von Arnmskaja, Truppenquartiere am oberen Mius, sowie Transportzinge auf den Streden Koselst-Tula und Koselst-Gorbadschewo.

Die Schweiz profestiert in London

Die ichweizerische Gesandtschaft in London ist beauftragt worden, gegen die in der Nacht zum Dienstag von zahlreichen britischen Flugzeugen begangene neue ichwere Berlekung ber ichweizerischen Neutralität mit außerster

Ichweizerischen Neutralität mit äußerster Entschiedenheit zu protestieren und die Wiedergutmachung der Schäden zu verlangen, die von den in zahlreichen Orten des Schweizer Gebietes gefallenen Bomben veruriacht wurden.

Die Schweizer Zeitungen widmen ihren Nachrichtenteil in erheblichem Umfange den Nachrichten aus den verschiedenen Landesteilen über die von den britischen Bombern angerichteten Schäden. Gleichzeitig angerichteten Schaben. Gleichzeitig veröffentlichte Bilder von den Schadenstellen bringen auch dem letten Leser die Tatsache nahe, daß in der Nacht zum Dienstag der Krieg, genauer gesagt die besonsdere Methode der britischen Kriegsischung, dem Lande einen kurzen aber brutalen Besuch

abgestattet hat.

Admiral Robert zurückgetreten Eigener Drahtbericht

otz Lissabon, 15. Juli. Wie Reuter aus Maihington melbet, wurde dort amtlich bekanntgegeben, daß Abmiral Robert von seinem Amt als Hochtommissar in Martinique zurückgetreten sei. Das Staatsdepartement habe befanntgegeben, daß Senry Soppenot, ein Mitglied der "franzöfischen Militärmission" in Washington, zum Nachfols ger Admiral Roberts als Hochsommissar ernannt worden fei.

() In ber vierten Klasse ber 9. Deutschen Reichslotterie sielen brei Gewinne von je 100 000 Mark auf die Nummer 362 und brei Geswinne von je 10 000 Mark auf die Nummer 344 900.

Beriag und Ernd: NS. Gauverlag Beier-Ems Simbo Ameigniederlaffung Emden zur Zeit Leer Rerlagkleiter Baul Ricorich Miller, Bauvitchrifteiter: Mento Rolferts Jur Zeit afilita Anzeigen-Preistliffe Nr 91

Das Haus des Fischers

23) "Du bift es, Jörg", grüßte ihn Lothar freund-lich. Doch ber Alte gab ihm taum eine Antwort. Er war mürrisch und die vielen Falten in seis nem Gesicht ichoben fich jusammen, als wollte er Gesicht verschließen vor dem offenen Blid des Jungen.

Lothar war peinlich berührt von der Art dies fes Menichen. Aber er fragte ihn freundlich: "Wolltest du zu mir hinauf, Iöra?" Ein huschender Blick streiste den Iäger.

"Was hätte ich benn bei bir broben ver-loren?"

"Nichts, Jörg, aber ich habe mir schon oft ge-bacht, warum du nie mehr in die Jagdhütte ge-kommen bist. Du hättest mir über manches Aufichluß geben tonnen.

Ein furges, rauhes Lachen. "Zuerst lasse ich mich von dir wegdrängen und bann laufe ich dir noch nach auch wie ein Hund seinem Herrn. Sonst fällt dir wohl nichts ein. Wenn du ein Jäger sein willst, mußt du dich selsber zurechtfinden."

Lothar war betroffen einen Schritt gurudge-Das war offene Feindichaft, was ihm ba unverholen gezeigt murbe.

"Das ist sicher nicht wahr, daß ich dich hin-ausgebrückt habe," antwortete er nun etwas scharf. "Ich denke, du weißt selber gut genug, wie und warum ich herkam. Also hast du gar kei-

nen Grund, boje auf mich zu sein.
"Boje? Da tust du dir sich au viel Ehre an, sunges Bürschchen." lachte der Alte. "Du hist mir ganz und gar gleichgültig, daß du es weißt. Da fannst du noch so herumschwenzeln um die Herzichaft, das ist mir wurscht."

"Wenn bu bas von mir glaubst, bist bu gang und gar auf bem holzweg," aniwortete Lothar

"Freisich, weil er dich nicht gesobt hatte, ber Hern Brommesberger, brunten im Dorf beim Wirt. Ueber alle Magen hat er dich gesobt, gerade als wenn unsereins überhaupt nichts von ber Jagd verftanden hatte."

Jörg, du hast einen Born auf mich, der nicht berechtigt ist. Kann ich dafür, wenn der Herr über mich so etwas sacht? Aber eins muß ich dir schon sagen, Jörg. Ich habe den Eindruck, daß du nicht recht nachgekommen bist in allem. Es war auch fein Berlangen auf bein Alter."

Der Alte machte einen raichen Schritt auf ben Jäger gu. Geine grauen Augen funfelten. "Was habe ich benn verfäumt, be? Möchtest

du vielleicht sagen, daß jeht nicht mehr gewildert wird, seit du da bist?" "Das habe ich nicht behauvtet. Erst gestern ist wieder ein Schuß gesallen. Aber ich komme da-hinter, da kannst du dich versassen. Jörg."

"Da bin ich gespannt. Bilbe dir nur nicht fo

viel ein, du junger Kerl. Die werden sich ausge-rechnet für bich hinstellen, be?" Lothars Brauen ichoben fich finfter gufammen. Mit dem Ellbogen ichob er den Alter aus dem Weg.

Ich sehe schon, es ist für jedes Wort schade, wie für die Beit, die ich verfaume, wenn ich mich mit dir noch langer unterhalte. Gei froh, bag du so alt bist. Ein anderer hatte mir das nicht sagen durfen. Und daß wir zwei feine Freunde werden tonnen, das habe ich heute gesehen. Das liegt aber nicht an mir. So, und jest muß ich

Lothar tippte an den Sutrand und schritt davon. Der Alte aber blieb wie festgenagelt auf feinem Plat. Gang allein und frei ftand er auf ber Lichtung, wie ein uralter, von Gott und Tod vergessener Greis. Er ftarrte mit halbaugefniffenen Augen hinter bem Jungen her. Geine gahnlofen Riefer bewegten fich Er fprach mit felbft. Und bann bob er bie Fault, wollte fie hinter bem Davonichreitenden herschitteln und ließ sie erschroden wieder sinken, bohrte sie in seiner Hosentaiche und lief ichnell talwärts, bis er zu einer Quelle kam. Dort wusch er sich das Blut vom Sandruden und fauberte feine Joppe

Ein falter Schred hatte ihn durchzudt. Wenn der Jäger das gesehen hätte, was ihm selbst ent=

Jörg Kaltenbacher faß am Rand der Quelle und war auf einmal mude, todmude. Er fühlte, bag ber Ring fich um ihn ichloß, obwohl doch eigentlich noch nicht die geringsten Anhaltspunkte dafür vorhanden waren. Ein heftiger Zorn über-fiel ihn. Zorn und Haß auf den Jungen da, der aufrecht und zielbewußt leinen Weg ging, der frei febem Menichen in die Augen feben fonnte, ber o makellos war wie die Bäume des Waldes und tein Fledchen auf seiner Jägerehre sigen hatte.

Die Quelle sprang zutal, hurtig und über-mutig wie ein junger Geselle, der sich das erste-mal auf die Wanderschaft begibt. Ein falter Wind orgelte in den Bäumen und ferne ichrie ein verlassener Bogel.

dem alten Mann. Zuerft war es ein Brennen, bas von Innen heraufstieg in den Hals und bann in die Augen sprang. Er hatte wohl ein halbes Leben nicht mehr geweint, aber nun rift es ihm das Wasser-aus den Augen. Seine Schultern zuckten ohnmächtig und dann drückte er den Kopf ins Moos und weinte lautlos.

Er weinte um das, mas er verloren hatte. Einst war auch er jung und strahlend wie dieser da, war matellos wie biefer und hatte viel ge-halten auf seine Jägerehre. Weik Gott, wie das zugegangen war, daß er auf den falschen Weg geriet. In fein geordnetes Leben waren ein paar Jahre höchster Unruhe hineingeglitten, so wie in ein sauberes Stridwert ein vaar faliche Maschen hineingeraten können. Bielleicht war eine un-erfüllte Liebe schuld, sedenfalls saft Jörg Kaltenbacher einmal mehr im Wirtshaus hinter bem Glas als im Walbe. Sein Gehalt reichte ihm nicht mehr und als die Bechiculben in eine er-fledliche Sohe geichnellt maren, traten biefe beiden Salunten, diefer Müller und der Frant, an

"Sei doch nicht fo dumm," hatte ihm ber Müller zugeflüstert. "Schieß bir doch einen Boc ober einen guten Hirschen. Laufen ja genug berum. Marum muß benn ber eine alles haben und ber andere gar nichts?"

"Ober laß uns zwei ein vaar gute Bode ichiefen." hatte der Frank gefordert. "Als Anserkennung dafür zahlen wir dir deine Zech-

Mis Jora Raltenbacher am anderen Morgen feinen Raufch ausgeschlafen hatte, wurde es ihm erst flar, was er da am Bortage zugebilligt hat te. Da war es ichon zu späte. Es gab kein Zurück mehr. Die beiden Burichen hatten ihn in der Hand und er war heute schon ihrWerkzeug. Wie oft hatte er in diesem Sommer dem tun-gen Jäger nachspioniert und die anderen beiden

dann verständigt, mo es an diefem Tage gefahrlos fei. Auch heute hatte er in frühester Mor-genstunde den von ihnen am Nachmittag erleaten Bock, den sie liegen lassen mukten, zum Hehler gebracht. Dafür klimperten jekt ein paar armfelige Grofden in feiner Sofentaiche

Rein, es wurde immer waghalfiger, immer gefährlicher. Lothar war ein Jager, mit bem nicht zu fpaffen mar. Es war Wahnfinn, gu alauben, dos man ihm auf die Dauer entrinnen fönnte. Und der alte Jörg sah den Taa kom-men, da die Schande sich auf ihn herabsentte und darum saß er hier im Walde so gottverlas

Und da geschah etwas sehr Merkwürdiges mit | sen und einsam wie die Steine, die verstreut n alten Mann. Zuerst war es ein Brennen, zwischen den hohen Stämmen lagen.

Der Tag fam idneller, als ber Jörg es bachte. In einer Morgenfrühe, furz vor bem erften Schneefall, stiek Lothar auf ben Frank. Es ging so ichnell, daß der verwegene Buriche nicht mehr Zeit hatte, sein Gewehr hochzurei-ken. In einem kurzen Handaemenge überwäl-tigte ihn Lothar und schaffte ihn ins Forsthaus.

Es ging dann alles seinen geordneten Lauf. Im Untersuchungsgefängnis gestand der Frank alles ein und im Dorf und weit darüber binaus mar man baff verwundert, wieviele in die Ungelegenheit verwidelt waren.

Es wurde viel gesprochen in dieser Zeit von dem jungen Ichger Lothar und wenn er aufällig ins Tal tam, ichauten die Mädchen hinter ihm her und er hätte sie nehmen tonnen und fusien konnen, wenn ihn darnach gelüstet hätte. Aber er bachte nur an eine und vergaß über Diefer Gehnsucht, baf im Gifcherhauschen zwei alte Leute fagen und fich bie Mugen nach ihm ausichauten. Aber er fand ben Weg dorthin nicht mehr, obwohl er um biefe Zeit fehr oft ins Tal fam, benn es gab eine Menge Laufe-reien, bis alles geflärt wurde. Als man aber aur Bernehmung bes alten Jora ichreiten wolls ba war der Alte verichwunden. Niemand fah ihn mehr und erft im Frühiahr als ber Köhn den Schnee serbrach, da fand man ihn hoch oben im Gerällfeld. Er mukte erfroren sein in einer kalten Nacht. Mahrscheinlich hatte er selbst den Tod aewollt. Aber das blieb für die meiften ein Ratfel.

Es ftellte fich im Laufe ber nachften Wochen heraus, daß durch das überraschende Juareisen des Tägers Brecht eine weitverzweigte Wilde-rerbande mit einem Schlag unschädlich ge-macht worden war. Bon aller Verbindung ab-geschnitten, tappte bald dieser und bald iener ahnungslos in fein Berberben. In ber Staatstagb briiben wurden ein paar Milberer gestellt, benen man seit Jahren vergebens nachgespürt hatte. Es war einwandfrei festgestellt, bag ber Frant das Saupt der Bande gewesen mar. und bei ber Hauptverhandlung gab es eine große Veberraschung, als Lothar erflärte, bag er feit Bochen um bas Treiben bes Frant gewußt habe. Schlieflich fet er ju ber perbluffenden Feststellung gefommen, bag ber Jorg Raltens bacher mit ben Bilberern im Bunde ftand

(Fortsetzung folgt.)

otz. Folgende tapfere Sohne unserer Heimat wurden mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet: Steuermannsmaat Gerd Fot-ten, Oftgroßesehn; Remmer Jürgens, Hals bemand; M.=U.-Maat Theodor Penning Seisfelde.

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Witwe Willem Drave, Teelke, ge-borene Remmers in Weener vollendet am 16. Juli ihr 90. Lebensjahr. Nach dem vor einigen Iahren erfolgten Tode ihres Che-mannes verbringt sie ihren Lebensabend in der Familie ihrer Tochter. Im Jahre 1941 toynte sie mit ihrem Mann die Diamantene Sochzeit feiern.

Das Chepaar Christian Röpfes und Frau Fraufe, geborene Poppen, in Süd=Bic=forbur feiert am 19. Jult im Kreise seiner Kamilie das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Hochzeitspaar steht im 71. unt 75. Lebensjahr und erfreut sich großer Rüstigkeit und schafft noch sleißig in Haus und Feld. Die Che war mit acht Kindern gesegnet, von denen ein Sohn im ersten Weltkrieg sein Leben hingab.

Ein Besuch im Kriege

otz. Man sage nichts gegen den Familien-besuch. Es gibt Tage, an denen Familienbesuche unvermeidliche Folgeerscheinungen sind. Grund-sätlich sollten das freudige Ereignisse sein, aber oft sieht man den guten Freunden oder ben getreuen Anverwandten mit einem oder den gerreuen Anderwandsen mit einem weinenden Auge entgegen. Unter ihnen bessinden sich nämlich auch solche, die ein werkwürdiges Tasent haben, immer dann anzuricen, wenn man sich zu Tisch sehen will. Nastürlich heißt es dann: "Also laßt euch nur nicht hören, nein, wir haben durchaus keinen Huns ger . . .", aber ichlieglich halten fie boch gang gerne mit, um nachber auf bem Nachhaufewege festauftellen, daß es zwar nur fehr mäßig ge-wesen mare, aber man hätte boch wenigstens

seine Marken geschont. Und hier liegt der hase im Pfeffer, wie man so schön sagt. Solche Urt von Besuchen ist in Kriegszeiten, gerabeheraus gesagt, eine Un-gezogenheit! Bielleicht erinnern wir uns alle wieder eines guten Brauches aus der Zeit des ersten Weltfrieges. Da brachte man sich jum Kaffeebesuch seinen Ruchen (manchmal sogar seinen Kaffee) mit. Und wenn man auch zum seinen Kaffee) mit. Und wenn man auch zum Abendbrot bleiben wollte, dann packte Mutter die zurechtgemachten Schnitten aus, die wurzben nett auf eine Platte verteilt, die gaftgebende Haus lieferte das "Schanzzeug" und eine Tasse Tee dazu, und so ah man gemeinzsam, Besucher und Besuchte, ohne daß beide das unangenehme Gefühl haben mußten, sich gegenzseitig irgendwie benachteiligt zu haben.

Marum sollten wir diese doch ganz im Geiste der Gemeinschaft liegende Sitte nicht wieder allgemein ausleben lassen. Zedenfalls set das allen denen, die nur allzugerne Besuche mit

allen benen, die nur allzugerne Besuche mit "martenschonenden" Sintergedanken machen, ins Stammbuch geschrieben.

Uchtet bei Branben auf ben Funtenflug! Wenn bei Luftangriffen viele Brande muten, stellt der Funkenflug eine Gefahr dar, die auch nach dem eigentlichen Luftangriff die anges spannte Aufmerksamkeit und den schnellen Einstat aller Kräfte des Selbstichutes notwendig macht. Der Feuersturm treibt Funken und brens macht. Der Feiersturm treibt gunten und beinnenede Gegenstände weit umher und fann Brände verursachen, wo gar teine Brandbomben gefallen sind. Besonders gefährlich sind flache, mit Teerpappe gedeckte Dächer, Wenn sie vom Funkenflug bedroht sind, empfiehlt es sich, sie mit Sprühstrahl aus der Luftschukkande spritze feuchtzuhalten. Außerdem mussen Wachen aufgestellt werden, die mit feuchten Feuerpat-schen niederfallende Funken sofort ausschlagen.

NSDAP, und Behörden im Ernteeiusatz

otg. Gamtliche Dienstftellen ber Behörben unb ber RSDUB, bleiben Freitag wegen Ernteeinfat geichloffen.

Städtische Kulturpilege im Kriege

otz. In der Ratsherrensitzung vom Dienstag wurde neben anderem auch beichlossen, der Emder "Kunst" wie im Borjahre eine Beishlse in Höhe von 2200 Reichsmarf zu gewähren. — Für eine bauliche Aenderung im "Apollo", wo demnächst die regelmäßigen Castspriele des Oldenburgischen Vorlessendlen, wurden 4000 Reichsmarf dem sollen, wurden 4000 Reichsmarf dem sollen vorlessendlen, die aus luftgesährdeten Gebiesten der vorlessendlen, die aus luftgesährdeten Gebiesten vorlessen vorlessen

Tapfere Söhne unserer Heimat Nur vorbildliche Betriebe als Lehrstellen Erleichterter Kauf von Holzsandalen

Einheitliche Ausbildungsordnung für die gesamte deutsche Fischerei

() Der Reichsbauernführer hat erstmalig eine einheitliche Ausbildungsords nung für die gesamte deutsche Fischerer nung für die gesamte deutsche Fischerer nung für die gesamte deutsche Fischerer nung für die gesamte deutsche Ausbildungsords nung für die gesamte deutsche Ausbildungsords nung für die gesamte deutsche Ausbildung wird durch Grundlehrgänge sich er geschaften. Der Fischereiserent beim Reichsbauernschlere, Landwirtschaftsrat Dr. Marre, teilt darüber im einzelnen mit, daß die Lehrzeit in einem Betrieb abgeleistet werden muß, der von der Landesbauernschaft als Lehrselsen sond eine Mestant worden ist. Als Lehrselsen schaftschen fommen nur die vorbildlichen Betriebe mit einem sortschlichen Bestriebe mit einem sortschlichen Bestriebe mit einem fortschrittlich eingestellten Lehrmeister an der Spike in Frage. Um eine Erweiterung der Kenntnisse zu erreichen, hat der Reichsverband der deutsche Fischere des Ausbildungsmen, Jungssicher aus And durch Grundlehrgänge sur Gehrlinge und Fortbildungslehrgänge sur Gehilfen ergänzt. Reben den Lehrgänge sur Gehilfen ergänzt.

auf die Entichädigung des Besters vom "Apollo" für die mahrend der Baugeit aussiallenden Ginnahmen im Lichtipielhetrieb. Wie Oberbürgermeister Renten ermähnte, fann diese bauliche Aenderung nur deswegen mit so geringen Rosten bewerkstelligt werden, weil fich die Luftschutpolizei für diese Arbeiten zur Berfügung stellt. Eine laufende Belastung wird der Stadt durch ben Theaterraum nicht

otz. Berkauf von Gasmasken. Der Reichs= luftschußbund erinnert daran, daß jeden Dienstag und Freitag von 15 bis 18 Uhr in der Straße der SA. (Haus der ehemasligen Bäckerei Sitten) Gasmasken angepaßt und verkauft werden. — Gleichzeitig wird den Müttern mit Rleinkindern und Säuglingen empfohlen, fich bort über ben Gasichut beraten

ota Bier Loje - 110 Reichsmart. Dienstag kaufte ein auswärtiger Bolksgenosse beim braunen Glücksmann vier Lose und gewann 110 Reichsmark. Die Freude über diesen unerwarteten Gewinn fann man sich vorstellen. Dies war übrigens der zweite hundertmarkgewinn in den letzten Tagen.

otz. Migbrauchtes Bertrauen. Gin nieberländischer Matroje, der in den Dienst einer hiefigen Reederei trat, ließ fich einen Borichus gablen, ericien aber nicht gur Arbeit. Er wurde angezeigt.

otz. Fahrraddiebin festgenommen. Am 1. Juli unterschlug eine Riederländerin ein Fahrtad und fuhr damit nach Sögel. Sie wurde jest festgenommen.

otz. Geftoblen. Aus einem Garten ber Graf-Edzard-Strafe murden drei Lonfiguren und aus dem Sausflur des Centralhotels ein markenloses Fahrrad entwendet.

ota. Bferbefuhrmerte find gu fennzeichnen. Jedes Pferde fuhrwert muß mit Namen und Wohnort seines Besithers versehen sein. Ein Landaebräucher, dessen Wagen dieser Vorsischt nicht entsprach, wurde angezeigt.

otz. Bissige Hunde. Ein Ember Hundebesitter, der zwei sich beisende Hunde trennen wollte, wurde bei biesem nicht ungefährlichen Borbaben in die Sand gedissen. Er mußte sich ärztlich behandeln lassen.

Frohe Stunden im Reiche Millöckers

Frohe Stunden im Reiche Millöckers

otz. Der "Bunte Nachmittag", ben die Auslandsorganisation der DUK. Kreiswaltung Seeichtischert Welereckens, Ortswaltung Emden, im Rahmen der Wehrmachtbetreuung gestern nachmittag im "Apollo" veranstaltete, brachte den zahlreich erichienenn Seeseuten und ihren Anachörigen frohe Stunden. Man hatte Künstler aus Wien verpstichtet, die zwei frohe Operetienstunden bescherten. Wirhörten und sahen Overschnitte aus Karl Millöckers unsterdlichem "Bettelssudent" und dem weniaer des kannten "Bewounschenen Schloß" Die Künstler wurden ihrer Aufgade geschalich und darstellerisch gerecht. Beider sem das Ballett insolge der beengten Bühnenverhältnisse nicht voll zur Geltung. Franz Bors os vom Meichslender Wien. der die Spielleitung hatte, sang sich als Bettelstudent in die Sexpen aller, während die Kolovakursängerin bewies, Ena Kald du ga als tomische Alte und der Komiser Suav Drad vow er ernsteten in ihren lustigen Duetten starten Peisall Aber auch die Leissungen der Soudvetten Este und Kriedel Frit vervienen lobend erwähnt zu werden. Eine besondere Augenzeiede war das aus acht Damen bestehende Wiener Filmballett, das sich dem Operettengeschen wirtungsvoll einflügte, Esti Ullrich am Kladier hatte ihren Anteil am Erfolg.

rubng nachgetommen find, weisen wir wieber-holt barauf bin.

oth. Klingende Stunden . . . Ein ganz bes sonderer Kunftgenuß steht uns heute abend in Brems Garten bevor durch das Konzert eines Musitforps der Kriegsmarine.

Wiesitlorps der Ariegsmarine.

otz. Gerechte Strase. Hinrich Schipper aus Bolthuserheide versuchte sich an einem Möden in Abwesenheit der Eltern zu vergehen. Sch. ist bereits achtmal wegen verschiedener Strastaten vordestrast. Auch mit Rücksich daraus, daß der Angeklagte den Ruf des völlig undescholtenen jungen Mödenens ersehlich gefährdet hat, ging die Strastammer Aurich jetzt über die vom Staatsamwalt beantragte Strase hinaus und verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Puchthaus, unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft

Norden

Ortsgruppen-Versammiung Norden-Westgaste

otz. Wenn eine Norder Ortsgruppe zu der mosnatichen Mitaliederversammlung einladet, so wird diesem Auf uf immer zählreich Folge geleistet. So war es auch in der gestrigen Mitaliederversammlung der zählenmäßig größten Norder Ortsgruppe Norden Inne der zählenmäßig größten Norder Ortsgruppe Norden in Bestellung größten Norden Ortsgruppe Norden in geleitet wurde. Nach der üblichen Einsteinung gab der Leiter der Berfanmlung einige personelle Uewderungen und derschiedene Bekanntimachungen bekannt, von denen desonders die Ersechnisse der Appiers, der Spinnstosse und der Echantimachung hervorgehoben wurden. Im Mittelpunkt der Berfammlung standen die ausführlichen Darles gungen des Kreisbauernschreten Ind die damit zussammlung standen die ausführlichen Darles gungen des Kreisbauernschreten und alle damit zussammenhängenden Fragen pund alle damit zussammenhängenden Fragen und alle damit zussammenhängenden Fragen beständte. Der Kreisbauernschlaften des Kreisbauernschlaften des Kreisbauernschlaften des Kreisbauernschlaften der Kreisbauernschlaften der Kreisbauernschlaften der Kreisbauernschlaften. Unschließend sprach der Kreisbauernschlaft und die Erholistage. Wenn die Bertorgungslage in Getreide, Kett, Kartossellu und Gemüße bestiedigend sei, so sei dan dur les zuschlassenden sein setzeide. Kett, Kartossellu und Kemüße bestiedigend sei, so sein das allein auf den täglichen. ota. Wenn eine Norder Ortsgruppe zu der mo

otg. Immer wieber die Kahrraber! Mieder-aufgefundene ober aus Diebstählen herrührenbe Fahrräder bleiben oftmals über sechs Monate bei der Ariminalpolizei stehen, ehe sich der Bestichlene oder der Berlierer melbet. Wem ein Kahrrad gestohlen wurde, sollte dieses sosort der Ariminalpolizei melben. Erst gestern wurden wieder auf der Ariminalpolizei Norden ein Herrenfahrrad Marte "Osning" und ein Damenfahrrad ohne Marte abgegeben, die sicherlich aus irgendeinem Diebstahl herstühren dürsten. Dagegen konnten einige andere Räder wieder ihren Besitzern zugestellt werden. Fahrrader bleiben oftmals über fechs Monate

ots. Felbfriichte geftohlen. Gobald die Felb: oth. Feldfriichte gestohlen. Sobald die Feldsfrüchte auf den Feldern und in den Gärten reisfen, kommen des nachts auch die Langfinger, um das zu ernten, was sie nicht gesät haben. So wurden einem Anwohner am Armensplatzweichte gesitohlen und die letzten kacht Keldfrüchte gesitohlen und die letzten späten Erdbeeren abgespflückt. Als ein Kind gestern in einem Bäckerladen in Norden Einkäuse tätigte, mußte es beim Berlassen des Ladens feststellen, daß inzwischen, als das Kind bezahlte, die Tasche gestohlen war.

ots. Durch einen Rlinterftein ichmer verlegt. Beim Spiel wurde gestern ein dreizesniähriger Junge aus der Schulstraße durch einen schweren Klinkerstein im Gesicht getrossen. Durch den wuchtigen Fall wurden die Jähne des Jungen herausgeschlogen und die Hauf an mehreren Stellen aufgerissen, so daß der herbeis gerufene Arat bie Bunde nahen mußte.

gerafene Arzi die Wunde nahen mußte.
otz. Norbernen. Fünfzig Jahre "Europäischer Hof." Das bekannte Hotel "Europäischer Hof", unmittelbar am Strande von Nordernen gelegen, kann im Iuli diese Iahres auf ein fünfzigiähriges Bestehen zurücklichen. Gleichzeitig besindet sich das Haus fünfzig Iahre im Besitz der Familie Wisselm Borchers, Nordernen.

otz. Matsingssehn. Bauernsprechabend. Dieser Tage hatte der Ortsbauernsührer Bauern und Landwirte zu einer Besprechung sieher Benern und Landwirte zu einer Besprechung sieher bernfliche Fragen ansammengerusen. Fast restloß war der Einkadung Folge geleiset Zu Ansang der Bersammstung, an der auch der Ortsgruppenleiter teilnahm, iprach der Bürgermeister iber die politische Lage. Er sorderte alle Anwesenden auf, zu ihrem Teil durch Arbeit und Pflichterfüllung mitzuhelsen, den Sieg zu errinden Dann wurden eingehend Liehlieferungen, Bulkenhaltung, Schweinemassuchräge und sonstitut Tagessonden der Landwirtschaft behandelt. Es ist vorgesehen, zum herbst wieder einen Sprechabend zu veraustalten.

() In der Zeit vom 1. August bis 15. Sep-tember 1943 durfen Holzsandalen (Barfußsans dalen) frei vertauft werden. Es ist dess halb ratfam, noch por bem 1. Auguft ben Ronstrollabichnitt 6 ber vierten Reichstleiberfarte für Knaben und Mädchen bei einem Schuh-händler einzulöfen, da nach der Freigabe die Auswahl an Holzsandalen beschränft sein wird.

ichushe. Angaben erbittet die Ortspolizeibehörde in

otz. Papenburg. Zuchthaus für Hihnerdieb. Dom Amisgericht in Meppen wurde ein Einwohner aus Papenburg wegen sortgesetzten schweren Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Chrverlust verurteilt. Der rücksällige Dieb hatte mehreren Papenburger Einwohnern ins-gesamt 40 Hihner gestohlen, wobei er die Stälse ges massten waltfam aufbrach.

viz. Statt unten wachsen sie oben ... Eine selstene Kartosselstaude der Sorte "Frühebote" ist in dem Garten eines Einwohners in Meesner gewachsen. Mährend unten am Stamm jegliche Knollendildung sehlt, ist das Laub über und über mit Kartosseln behangen. Zedensalls ein seltenes Vorkommnis in der Pslanzenwelt.

Bortommnis in der Pflanzemoelt.

viz. Schon brummen die Dreichmaschinen. Früster als in den vorhergegangenen Ichren reift in diesem Sommer die Ernte heran. Die Delfruchtsgaaten auf den Poldern sind bereits abgemähl und eingesahren und das Dreichen hat schon begonnen. Vorerst sind es Rapunzel und Kapssamen, die außgevolchen werden. Auch der Grassamen, die außgevolchen werden. Auch der Grassamen wird ichon geschnitten. In sicheren Jahren waren die Reiderslämber Arbeiter längere Zeit mit dem "Saaldösken" beschäftigt. Heute, im Zeitalter der Waschine, wird diese Arbeit in wenigen Tagen von der Dreschmazsichne erledigt, die ichon seit einiger Zeit den Bestrieb ausgenommen hat. Zeht wird mit dem Drusch des Kümm els begonnen werden. Sierzu sei noch bemerkt, daß in einer Zustaperrönung des Regierungsprässenten zur Verordung vom 29. Mai 1941 über die Betämpfung der Kimmelmotte sür die Kreise Leer, Korden und Witkmund Ausnahmebestimmungen zur Kimmelmotten-Verordung für das lausende Ambaujahr erlassen worden sind.

Wittmund

otz. Vorsicht bei giftigen Pflanzen! Mehres ren fleinen Rindern mußte gestern von einem einsichtigen Bolksgenosen eine ganze Anzahl einsichtigen Volksgenosen eine ganze Anzahl Goldregenschoten abgenommen werden, da sie die kleinen Erbsen, wie sie die Samenstörner nannten, verzehren wollten. Der Goldregen ist sehr giftig und kann bei Genuß zu schweren Erkrankungen ober gar zum Tode sührten. Gleich gefährlich ist auch der langiam hersanteisende Nachtschaft auch der langiam hersanteisende Nachtschaft auch der langiam karze Beeren auf Kinder eine besonders große Anzeichungskraft aussiben. diehungsfraft ausüben.

oth. Langeoog. Milbernde Sunde ger-reißen zwölf Schafe. hier haben zwei wildernde hunde auf einer Weibe zwölf Schafe gerriffen. Einem von der Arbeit tommenden Bolksgenoffen ist es zu verdanken, daß nicht noch mehr Tiere gefotet wurden. Gin hund tonnte gefangen und ber Befiger feftgeftellt

Esens

ots. Rinder pfluden über zweihundert Bfund Erbien. Roch ift bas Erbienpfliden voll im Gange. Rach wie vor fahren aus allen Orien Billider jur Ginfatstelle. Dag dabei bie flinfen Rinderhande eine große Kolle spielen können, bewiesen die Ergebnisse Bedes Kind hatte in fünf Stunden über 200 Pfund Erbsen gepflückt.

ots. Berichrstontrolle. Bet ber letten Bertehrsfontrolle mußten wieder mehrere Boltss genosien gebührenpflichtig verwarnt werden, weil sie sich nicht an die Verkehrsordnung hiels ten. Es sind aber immer wieder dieselben Gin-ben, die in Erscheinung treten. Die Richtung wird nicht angezeigt, oder der Radfahrerweg wird nicht benutt.

otz. Ingendfilmstunde am Sonntag. Am Sonntag, 20 Uhr, findet in Peters Gasts stätten wieder eine Jugendfilmstunde statt. Der gesamte Standort der hitler-Jugend und des Jungvolts nimmt teil.

otz. Reinigung ber Sielachtsgewässer. Die Sielacht Gens teilt mit, bag die Reinigung ber Sielachtsgemässer von ben Saumigen bis jum 25. biefes Monats nachzuholen ift.

otz. Antet auf die Kaningen. In legter Zeit suchen Kaningen häufig das Freie und richten in ben Garten allerhand Unheil an. Es ist die Bflicht ber Raninchenhalter, für orbentliche Ställe gu forgen.

otz. Werdum. Hand verlett. Ein Kind von auswärts, welches hier zur Zeit auf Bessuch weilt, tam einer Maschine zu nahe und verletzte sich die Hand. Aerztliche Hilse mußte sosort in Anspruch genommen werden.

Unter dem Hoheitsadler

Emben, Marinegefolaschaft 1/251. Seute Dienit auf dem Plats beim Seim. Alles tritt in Unissiorm an.
Antick NESOB, Marichabteilung, Sankhorst. Sonntag 9 Uhr Pflichtschiefen (Dienstausund). BOM-Beerf "Glaube und Schönbeit" und BOM. 16/191, Walle. Donnerstag 20 Uhr Dienit (20 Pseunig für Jugendsilm mitbringen).
Leer. Spielmannssag der Marine SI. 1/881. Sente 20 Uhr Geim neuen SI.-Beim. MS.-Franenischaft / Deutsches Franenwert, Leer-Am. Dock. Jugendgruppen-Abend beute 20 Uhr bei W. Schaa. Alle jugendsichen Mitglieder sind berzlich eingeladen.
Wittmund. SI.-Gesoloschaft 28/191, Carolinensiel,

Bitmund. SI.-Gefoloschaft 28/191, Carolinensiel, Schar 1. Donnerstag 20 Uhr Sportplats. — Gefolaschaft 26/191, Stammedd und Fenerweht-OI. Sente 20 Uhr antreten auf dem Schuldof. — Gefolaschaft 26/191, Flieger-OI. Freitag 20 Uhr Baudienst.

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag. Reichsvogramm. 12.95 bis 12.45 lhr: Der Bericht dur Lage. 16—17 lhör: Viener Overetten. 18.80—19 lkfr: Der Zeits spiegel. 19.15—19.80 lkfr: Frontberichte. 20.15 bis 21 lkfr: Serenade aus dem Walbsteine Palats in Prag. Leitung: Ivsef Keilbertd. 21 bis 22 lkfr: Aus Overn von Richard Strauß, Leitung: Karl Böhm.

entidsaubsenber: 17.15—18.30 Uhr: Konzert aus München: Beethoven. Mozart, Summel, Schubert, Leitung: Erich Klok. 20.15—21 Uhr: Liebe aute Bekannte der Unterhaltungsmusik. 21—22 Uhr: Nusikalische Stezen.

Flurnamen-Mühlen-engelseKarkhoven

Die Dienstagsitzungen der "Kunst" haben wieder begonnen

ot, Am Dienstagsükungen der "Kunst" haben wieder begonnen

ot, Am Dienstagabend war seit sanger zeit inm ersten Wase wieder der Wissung der Kunst in der kunst in

Der eherne Schild / Von Fritz Müller-Partenkirchen

otz. Unfern Deutschprofesor hießen wir ben |

Es mag sein, der Letzte in der Klasse hatte ihm den Namen aufgehalst — Ullmann hieß er wirklich — und er konnte auf die unrettbar frummen Beine des Profesors weisen, aber ichließlich ift ber Name bis jum Erften in der Rlaffe nur mit Chrfurcht ausgesprochen worden.

Bon einem wie vom andern hatte er vielleicht so gut wie nichts gewußt. Denn "das Land ber Griechen mit der Seese suchend", ging er blind durch unsere Klasse — seherisch jedoch durch unfere jungen Geelen.

Er hatte einen fleinen ungelenken Rorper über Fügen, die - fo fagte hämisch unser Letter in der Rlaffe — unterm langen Bratenrode wie-berholt gewidelt waren. Sein Gang, wenn er hereinkam, war — man kann's nicht leugnen — ber von einem Dackel. Meinetwegen von einem Edelbackel, dessen Rasse bis Aegypten rückver-folgbar ist.

Es mar nicht leicht, beim ersten Anblid un-seres Dackels ernst zu bleiben. Aber schon nach seiner ersten Stunde war kein Grund mehr da zum Lachen. Wie verwandelt kamen wir uns nach der ersten Dackelsstunde vor. — Aus die-Stunde fann ich mich an eines nur erinnern. Es hat mich bann bas gange Leben burch begleis tet. Einem Leben, randvoll angefüllt mit tau-send glisernden Möglichkeiten und einer einzi-gen Notwendigkeit, die seierlich vor mir her-schrift, angetan mit Schild und Speer und mit dem Stahlblick in die Weite . . .

Ein schöner Sat, nicht wahr? Spaß beiseite, es ist ein schöner, und vor alsem ist's ein wahrer Sat. Schade, daß er nicht von mir ist. Bon unserem Dadel ist er. Ohne unseren Dadel hätte ich ihn niemals schreiben — und was mehr ist: nie erleben und durchs ganze Leben tragen könenen. Und gesprochen hat ihn der Dadel in der arsten Musickstunde erften Auffatitunde.

Er sprach von der Afropolis. Keiner von uns Schülern hatte sie gesehen. Auch tein Bild von ihr hing an der Wand des Alassenzimmers. "Desto besser," lächelte der Dackel, "daß ihr so tein falschgewonnenes Bild im Auge tragt, denn so fann ich sie euch, wie sie wirklich war - "
- Tausenbe an seiner Stelle hätten hier gesagt: "entwideln", der Dadel aber sagte "erbauen".

Stufe um Stufe hat er sie erbaut. Saule für Saule hat er sie für uns errichtet. Dach um Dach und Architrav um Architrav hat er sie in marmorner Schone in ben blauen Simmel unferer Hotner Schone in den blauen Himmel unserer Hetzen aufgerichtet. Unzerstörbar. Und als sie sertig war und in den Griechenhimmel bliste, kam erst noch das schönste: Der Dackel hatte plötzlich den langen Zeigestab in der Rechten und stand — es war schon etwas dämmerig — vor dem Fenster, das gen Sonnenuntergang hinsulesing

Er brauchte nichts zu fagen: Wir fahen plöglich die Afropolis im Abendglühen, und vor ihr stand, hochausgerichtet, duntel, schicklassleuchtend: Pallas Athene, den Speer in der einen und den Erzichild in der andern hand. Jett erst sprach der Dadel, und seine Stimme tam selbst wie Erz, aus der Dunkelheit eines zeitverhangenen Griechenhimmels: "Ihr könnt das nicht so recht verstehen — ich bin dort gewes sen — ich habe sie gesehen, die Atropolis, mit meinen Augen — mit den inn'ren Augen aber sah ich, wie auch hier jetzt, die Athene vor ihr stehen, — jawohl, Pallas Athene — so stand sie da, wie ich — und hüngte so das Heiligtum, die Afropolis war ein Tempel — mit dem Speer in der Hand, wie ich — und in der andern Hand, da hielt sie — da hielt sie —"

Damals haben wir es nicht gewahrt, erst nachher ward es uns durch Rückschluß "klar", daß er, der Dackel, das große lederne Klassenbuch das

"— da hielt sie, da trug sie den gewaltigen erznen Schild, wie ich, und — und — wist ihr auch, was dieser Schild", flammte es wie von ei-ner brausenden Lötzohrflamme in unsere Bänke hinein und bestrich sie schmelzendelichterloh, daß es auch ihm die Röte übers ganze, ach so oft enttäuschte Angesicht ergoß und auch unsere Jungen-schläfen heiß und herzlich überstrahlte, — "was dieser Heldenschild, in griechische Gesinnung übertragen, sagen wollte — nein, was er war —, Freunde, was er auch für euch einst sein könnte! — und was er auch — leiser klang es, wie verschämt — "was er auch für mich einst war: Hort es und vergest es nicht: Das war ber Uns aber hat er seinen Erzichild hinterlassen, strahlende, ber harte, ber tröftliche, ber den göttlichen Schild ber harten Notwendigfeit.

un-zer-split-ter-bare Schild ber göttlichen Rotwendigfeit! - aufgemerkt, woher bas Wort kommt, das Wort Notwendigkeit: Not wende dich! . . . so, jest läutet's, und es ist meine erste und meine leste Aufsasstunde vor den großen Ferien gewesen, nachdem ich jett so unvermutet den Auffatzunterricht bei euch noch übernehmen habe muffen — ihr könnt jeht gehen — halt, noch einen Augenblid: Du da in der er= sten Bank, laß hören, damit ich weiß, ob es auch bleiben werde, das Gehörte: Woraus besteht der erzne Schild ber Pallas Athene, ber Schild ber Notwendigfeit?"

Der in ber erften Bant wollte antworten. Aber er ertrant mit seiner Gingelftimme in bem Meer von Stimmen, in einem Brausen der gan-zen überwältigten Klasse: "Aus Not—wende— dich...aus Not—wende—dich...aus Not wende—dich . . .!"

Umspült von diesem Jugendmeer stand er da, der trummbeinige kleine Professor, der alte Dadel, freudeüberglänzt und glüdlich, und schön, — ja, wunderschön, und hatte eine wunderherrliche Gemisheit in der Brust, wie sie einem alten auffakburchfurchten Lehrer nur in seltenen Au-genbliden beschieben ist: Gegeben hatte er ber Alasse etwas, was fein einziger in ihr je verges= fen wirb - vergeffen fann

Der alte Dadel aber war in den großen Fe-rien in seinen Griechenhimmel eingegangen, der alle seine irdische verspottete Not gewendet hat.

Der Siegestrommler / Von Alfred Hein

otz. Genau vor 130 Jahren, im Juni 1813, die Franzosen verschwunden waren, und alle ansmeldete sich bei den Lützwern ein junges frisches Blut, das sich August Renz nannte, zum freiwilligen Kriegsdienst und zeigte sich alsbald sahren drei Kanonen auf. Franzosen! Kaum abs besonders anstellig und tüchtig, obwohl seine Stimme noch hell wie die eines Knaben mar. Aber, to sagte er selbst saunig, bas tame baber, bab er seines Zeichens ein ehrsamer Schneidergesell wäre. Und als man ihn daraufhin prüfte, indem man ihm die gusbesserungsbedürftigen Waffenröde zum Fliden zuwarf, da erwies es fich, daß an diesem Reng mahrlich ein guter Schneiber verloren war. Aber auch aufs Rochen verstand sich der schmude Jäger Reng nicht min= ber wie aufs Schießen. Und zu nächtiger Stunde blies er noch die Flöte. Das sanste Flötenspiel ließ die erschöpften Kameraden leicht einschlafen. Bei Lauenburg empfing August Renz die Feuertause, und er kämpste auch an der Göhrde

generialje, und er fampsie auch an der Hoofrde mit, der Tapfersten einer. In der vordersten Linie mitstürmend, sah Kenz zum ersten Mal den Feind in helser Flucht. Als er nachher neben einem toten Franzosen dessen Trommel fand, trommelte er sos, und verwundert sagten die Kameraden: "Schießen, kochen, marschieren, flöten, schneidern kannst du! Und trommeln dazu!

Blöglich —: auf einer sanften Hügeltette fahren drei Ranonen auf. Franzosen! Kaum ab-geproht, feuern sie los. "Nun hört der Spaß auf!" schrie Renz den Kameraden zu und schlug den Sturmmarsch. Und die Täger wichen nicht, fondern stürmten todesmutig mit dem Bajonett der ihnen zunächst aufgefahrenen Saubige entgegen. Zuerst schlug das Kartätschenfeuer in ihre Reihen und mancher blieb wund oder tot zurück, dann aber waren sie so nah schon der feindlichen Batterie, daß der Leutnant den Angriff auf die nächste Haubitze befahl; das Blei, das sie spie, ging längst über die Köpfe der Angreifer hinweg.

Renz trommelte noch immer. Nur einmal schwieg die Trommel eine Weile, als er einen verwundeten Kameraden aus der Feuerlinie trug. Nachdem er ihn in einer Wiesenmulde sanft gebettet, rafte Renz wieder vor und ließ seine Trommel von neuem dröhnen. Mit Hurra stürmten die Jäger hügelan und überwältigten die Besahung des ersten Geschützes. Jeht aber schoft ein ferner stehendes in die Kämpfenden hinein.

ten, ichneidern kannst du! Und trommeln dazu!
Tos! Sei unser Siegestrommser!"

Die Trommel locke nach und nach 60 bis 70
Mann herbei, denn ihr Schlag rasselte ins Blut
— Renz schrift gegen den Göhrdewald, in dem

"Hitler-Mutterl" 86 Jahre alt

Eine ber erften Frauen, die gum Guhter fand, Altparteigenossin Hermine Hofmann, allgemein unter dem Namen das "Hitler-Muttert" bestannt, beging in ihrem Heim in Minchens Solln getreu ihrem ganzen Wesen in stiller Zurückgezogenheit, aber trog ihres hohen Alters bei gutem Wohlbesinden, ihren 86. Geburtstag. Gauleiter Paul Giesler überbrachte ihr mit eis nem Blumengebinde den Gruß des Guh. rers und zugleich seine eigenen Glüdwünsche.

Nach dem Fett das Bier

otz. Kürzlich hatte sich — wie wir berichteten — rund um die Insel Föhr ein großer Fettering gebildet, der wahrscheinlich von einem Tanter stammte. Wenn auch biese Fett zu Nah-rungszweden nicht benuthar war, so fand es doch reißende Abnehmer, da es im Haushalt und in technischen Betrieben gut verwandt werden fonnte. Einige Zeit später schwamm auch die Insel Westerland ähnlich "im Fett". Nunmehr meldet die Insel Föhr, daß nach dem Fett nun ganze Fäller mit Bier, und zwar mit englischem Porter, angeschwemmt wurden. Der Jubel auf ber Infel, namentlich unter ihren männlichen Bewohnern, über Strandgut ist groß. dieses hochwillkommene

Al Capone läßt sich hören

otz. Amerikas traurige "Berühmtheit", ber Berbrecherhäuptling Al Capone, macht erneut von sich reden. Er hatte bereits aus dem Gejängnis heraus einen Schmugglerhandelstrust organisiert, der sich mehr und mehr verzweigte. Nach seiner Freilassung ließ er durch Strohmänsner Fabriken, Warenhäuser und andere Groß-unternehmungen aufkausen, so daß er laut "Afstonbladet" satt das Monopol über den Schwarzs handel der USA. besitt. Während eines einzigen Monats in diesem Frühjahr soll er beispiels-weise allein in Neuport und Neu-Jersen 500 000 Rilogramm Fleisch zu ungeheuren Bucherpreifen vertauft haben.

mit dem schamhaften Ruf: "Her Leutnant, ich bin ein Mädchen!" enthüllte der niedersinkende Jä-ger Renz seine Geheimnis. Es war Eleonore Prochaska, eines Botsdamer Unteroffiziers Tochter, dufgegogen im Botsbamer Militarmaifens haus und später Röchin in herrschaftlichen Diens sten. Diese Eleonore hatte sich in Männerkleis bern und mit furzgeschnittenem Saar als August Reng freiwillig gemelbet.

Der Anblid bes verwundeten Madchens trieb die Kameraden mit verdoppelter Wut vorwärts follten fie fich von einem Madchen beschämen laffen? Sie fturmten weiter und eroberten mit einem Hurrajubel, der das lette war, was an der bewußtlos werdenden Eleonore Ohren drang, ein zweites Geschütz.

Neunzehn Tage lag Eleonore Prochaska mit ihrer unheilbaren Historlegung, die der Wunds-brand langsam vergistete, im Lazarett zu Dan-nenberg; standhast trug sie die Schmerzen. Am 5. Ottober erlag sie ihren Wunden und am 7. wurde sie in Dannenberg mit allen militärischen Ehren begraben.

Emden, den 13. Juli 1948. Celositraße 14 I.

Statt besonderer Mitteilung. Seute entichlief sanft nach langer, ichwerer Kramtheit unfere ger, idwerer Krantheit unfere liebe, herzensgnie Wutter, Schwie-germutter, Grobmutter u. Tante

Theda de Runter geb. Menties

im 68. Lebensjahre.

In stiller Trauer: Die Rinber und die nächften Mngehörigen.

Beerdigung Sonnabend, 17. Juli, 14 Uhr. von der Friedhofskavelle Bolardusstraße. Trauerseier 1/2

Moorhufen, den 18. Juli 1943. Seute enticilief lanft und rubig unfere liebe Mutter, Schwieger-mutter, Großmutter, Urgroßmut-ter, Schwester, Schwägerin und Tante, Witwe

Rinfte Aben geb. Hillrichs im gesegneten Alter von 89 Jah-

ren. Die trauernden Kinder: D. Deimers Ww., geb. Aden, Diinteboe, S. Aben und Gran, geb. Saathoff, Münteboe, 3. Aben und Fran, geb. Uffen, Moorhusen, Sinrid Barfen, Kirchdorf, G. Geifen, 3. 3. im Diten, und Frau, geb. Aben, Moorhufen, und Rindestinder. Beerdigung Sonnabend, 17. Juli. 14 Uhr, vom Sterbebaufe.

Köln-Neheim, Reußer Str. 520, Seisfelde, Loga, Nordenham. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, bei dem Terror-angriff am 29. Juni 1948 su Köln meine innigstgestebte Frau, meine unvergestliche Mutter, unfere Schwiegeriochter, Schwe-ter Schwiegeriochter, Schwefter, Schwägerin u. Tante, Frau

Anna Wessel geb. Renten

im Alter von 45 Jahren gu fich in die Ewigfeit zu nehmen. Ihr ganzes Leben war nur dem Bohle der Familie gewidmet. Wit ihr ging meine liebe Toch-ter, meine Schwester, Richte und Enfelin

Irmgard Weffel

im blühenden Alfer von 19 Jah-ren von uns. In stiller Trauer: August Bestel und Tochter Margot, Wilhelm Bestel, The-ba Kenken, Deinrich Merien u. Fran Talkea, geb. Menken, Bwe. Danna Hicker, geb. Menken, Dans Lüken u. Fran Bernhardine, geb. Kenken. Die Beisehung fand in Köln auf dem Südfriedhof statt.

Möhlenwarf, den 13. Juli 1943. Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Lei= drößer Geonto errugenem Erben it bente nachmittag, im festen Glauben an feinen Erlöfer, mein lieber Mann, unfer guter Bater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Onkel, Better u. Schwager

Reiner Wienberg

in seinem 72. Lebensjahre sanft entichlafen. In tiefer Trauer: Imfe Bienberg, geb. Mein-ders, und Angehörige.

Beerdigung Sonnabend, 17. Juli, 15 Uhr. Trauerfeier 1/2 Stunde

Die Gedenkfeier für unseren lieben Gefallenen ift am 18. Juli 1943, 15.30 Uhr, im Sielhof an Renharlingerfiel, wozu alle berz-lichst eingeladen sind. Familie Georg Beters. Renharlingersiel.

Ortsgrupvenfahne dur Beerdi-aung des Parteigenossen Enne Saathoff am Freitag, 16. Juli, 13 Uhr, bei Coordes in Schirum. h. Arends, Dentijt, Wittmund. Keine Sprechstunde vom 14. bis 25. Juli 1943.

. bon häfen, heilvraktiker, Bunde (Oftfr.). Berreift vom 16. bis einschl. 31. Juli.

die Löwenabothete in Aurich, am Markt, ist mit behördlicher Ge-nehmigung vom 16. bis 30. Juli wegen Betriebsserien geschlossen. Den Dienst übernimmt die Fürst-liche Gosapothete, Straße der SU.

Auto - Zentrale Auvich, & Dirts, Wegen Betriebsjerien vom 19. dis 24. Juli 1943 geschlossen.

Viehjalz u. Drainröhren am Lager Hinvich Siebels, Gjens. Ruf 101.

Ich kann nur solche Dosen schließen, die bei mir gekaust bzw. abge-schnitten und mit Deckel beliesert sind. M. Benjamins, Klempner-meister, Emben.

Achtung! Fahrrad vertauscht, Gis-biele, Zentralhotel. Bitte melden bei Frau Grete Müller, Harsweg. Brieftasche mit Gelb und Briefsiachen, auf dem Wege von Neuseriem, Neuftadt, Postamt versloren. Wiederbringer oder Nachrichtgeber Belohnung. Karl Eggen, Drechslerei, Esens.

Damenarmbanduhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben in Emben, Schnedermannstraße 17.

Herrenarmbanduhr (Andensen) in Hirrel am 9. Juli 1943 verloren. Ich bitte den ehrlichen Finder, dieselbe abzugeben an Maat Fre-richs, dei H. Seeger, Molserei

Antreien fämtlicher Barteigenoffen Beiterer Torfvertauf Donnersbig (Politische Leiter: Uniform) mit früh am Ufer. E. Ontjes und früh am Uzer. E Fa, Brüning, Geer

Frith am Ufer. C. Onties und den Alle Endenpflider, die am Her. Betreenannahme n. Sühmoltausgabe. Bitte aussächneben! Wir lahven nach solgendem Plan. Bedingare. Kreitag, 19. Unit. des Dauer Serbin. Deer Uniteditation aus die stein der Lage noch nicht einge für dehen merden der gesche Engen den dicht erhalten haben, werden wirden der halten der halten beiten merden dicht erhalten baben, merden dicht erhalten baben merden der flag, 15. Dulk in der Banton dicht erhalten baben merden der flag, 15. Dulk in der Banton dicht erhalten baben, merden dicht erhalten baben, merden dicht erhalten baben merden der flag, 15. Dulk in der Banton dicht erhalten baben merden ber flag, 16. Dulk erhalten baben merden der flag, 15. Dulk in der Banton dicht erhalten baben merden der flag, 15. Dulk in der Banton dicht erhalten baben merden der flag, 15. Dulk in der Ban

Rote Geldörfe mit Inhalt und Beeren-Sükmoft. 1. Stachelbeeren Zichtüssel mit Index Inhalt und Beeren-Sükmoft. 1. Stachelbeeren Zichtüssel mit Index Inhalt und Beeren-Sükmoft. 1. Stachelbeeren Zichtüssel mit Index Inhalt über Mosterei Ulking derloren Gegen gute Belohnung adzugeben DIZ. Veer, daufter Tebekafalbe entsaufen, Besche unter Beebekaspen entsaufen. Des der Meide unter Beebekaspen entsaufen. Den Balfe einige weiße Dare. Rachricht eteken gegen Belohnung. d. Gerdes, Mintselde, Anders Index Inde

Emben. Alle Erbsenpflücker, die am Freitag, 9. Juli, und Sonnabend, 10. Juli, bei Bauer Herlyn, Freehium, gepflückt haben und ihr Gelb für diese Tage noch nicht erhalten haben, werden dringend aufgefordert, dieses am Donnerstag, 15. Juli, in der Banwdienstag, 15. Juli, in der Ba

Jengum 101.
lorder Lichtfpiele. Spielzeit von Freitag dis Montag, 19.30 Uhr., Svintlag auch 16.30 Uhr. "Dasmals," Ein Ufa-Film mit Zarah Leander, Hans Stüme, Koffanv Brazzi, Jutta von Alpen, Hilde Körber, Etifabeth Markus, Germann Bräuer, Kulturfilm: Im Tal der Wiefe (Karbenfilm). Reuefte Deutiche Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelaffen

Jentral-Richtspiele, Leer, Donnerstag bis Montag, 19.30 Uhr, Sonntag auch 16.30 Uhr: "Radetten" mit Mathias Wiemann, Carita Löd u. a. Kulkurfilm. Nene Wochenichau. Sonntag, 13.30 Uhr: Aus schau. Conntag, 13.30 Uhr: Jugendoorstellung.

Serial Genoverschlung.

24. Valaft-Theater, Leer. Eine Woche, er. Donnerstag bis Mittwoch, täglich 16.00 und 19.30 Uhr: Der neue große Wien-Film "Sommerliebe", Ein heitersernstes Spiel um eine Frühltingsbegegnung, die zu einem Sommer voller Irungen und Gerzeleid führt, ehe sie glücklich endet. Mit Winnie Markus, Lotte Lang, Susi Kienleit, Siegtried Breuer u. a. Jugend hat keinen zutritt.

Sonnabend, 20 Uhr: Marifa Röff Willi Fritsch in dem ersten deut-schen Farben-Großsilm der Usa "Krauen sind doch bessere Diplo"Krauen sind doch bessere Diplomaten". Ferner: Aribert Mäscher.
Hälder.
Häl

Werbeanzeigen

Zentral-Lichtspiele, Leer

Kadetten

Palast-Theater. Leer Sommerliebe





Gummiwaren

Es ist aus knappen wertvollen Rohstoffen hergestellt. Werfen Sie also kein Blatt eher fort, als bis seine hohe Farbkraft voll-

ständig verbraucht ist. GEHA-WERKE-HANNOVER